

Sehr geehrte Präsidentin, Hohe Synode!

Zuerst einmal ein großes Dankeschön an Dez. 7 für diese gute Arbeit. Herr Dr. Kastrup und sein Team haben uns ein sehr umfangreiches und detailliertes Werk vorgelegt.

Wie der Vorsitzende des Finanzausschusses, Tobias Geiger und Dr. Kastrup schon berichtet hat, haben in die Mifri zahlreiche Projekte Einzug gehalten, die unserer Meinung nach unserer Landeskirche auf einen guten Weg bringen und uns auch gut zu Gesicht stehen, auch wenn manche davon nicht ganz günstig sind und wir auch manches hinterfragen.

Beim ersten und zweiten durchlesen war ich zufrieden, deswegen könnte mein Votum hier zu Ende sein, doch dann habe ich einen Fehler gemacht und habe mir die Mifri noch einmal angesehen und mich an manche Aussage erinnert.

Die Eckwerte und die Mifri sind laut Aussagen kaufmännisch vorsichtig geplant, konservativ geschätzt. Was manchmal ja nicht schlecht sein mag. Wir sind eine besonnene Kirche, die sparend handelt. Wir sind aber auch eine ängstliche Kirche, die in erster Linie bewahrend handelt. Gut schwäbisch - oder?

Wenn wir ein „**weiter wie bisher**“ wollen, dann mag dieses Handeln richtig sein. Aber wollen wir das wirklich?

Irgendwie erinnert mich das Ganze an ein altes Museum in dem großartige, wunderbare, wertvolle Schätze, einmalige Dinge, Erinnerungen an Früher aufbewahrt und restauriert werden und ab und zu mal bei einer Sonderausstellung gezeigt werden. Wir merken aber, dass die Besucher/innen wegbleiben und sich immer weniger für das verstaubte Alte interessieren.

Die Frage ist für uns, wollen wir Museumspflege betreiben oder eine Kirche der Zukunft sein, die sich an den Gegebenheiten der heutigen Zeit orientiert und die weltbeste Botschaft der Welt auch in ein Morgen transportiert? Wir wissen doch aus den Erfahrungen des letzten Jahres wie eine Krise unseres schön durchdachtes Museumskonzept durcheinander wirbelt, ja sogar fast das Dach abdecken kann!

Wollen wir als Synode ein „weiter so“ wie bisher, wie gestern und vorgestern oder stellen wir uns den Herausforderungen der heutigen Zeit.

Das Finanzdezernat hat Zahlen und Statistiken produziert bezüglich Mitgliederentwicklung und langfristiger Kirchensteuerentwicklung, es gibt eine transparentere Haushaltsdarstellung und eine 10-Jahresprognose. Das Kollegium hat sich auf jährliche Einsparungen von 0,9 % verständigt und eine erste Liste möglicher Einsparungen vorgelegt; und der Sonderausschuss eine Kriterienliste, die als Richtlinie für Prioritäten gelten kann.

Jetzt müssen wir als Synode und OKR beweisen das wir nicht ängstlich wie die Maus vor der Schlange (Kirchenmitgliederrückgang / weniger Kirchensteuern/ Niedrigzins / Inflation /...) sitzen und warten bis sie zubeißt, sondern bereit sind die Zukunft anzugehen. „Wir haben Zeit zu handeln, aber wir müssen handeln.“

Da gilt es sich zu überlegen, von welchen lieb gewordenen Museumsschätzen wir uns trennen können, was wir vielleicht an andere abgeben können, welche Museumsräume und Gebäude wir noch brauchen, wo wir unser Kerngeschäft haben und es gilt sich darüber klar zu werden, wie wir unserer Ausstellungen modern, attraktiver und lebensnaher gestalten können. Und natürlich auch zu klären, wo wir in Zukunft nach Schätzen graben wollen und mit WEM und wie. Das heißt für uns als Kfm weitergraben, suchen und neue Felder entdecken. Nicht immer nur im alten Sand wühlen.

Konkret heißt das für uns:

- unserer Ziele und Kernaufgaben zu klären (Priorisierung), nicht nur zu diskutieren, sondern auch zu tun, auch wenn manches Lieblingsstück wegmuss oder manche Lobby weint, vielleicht auch wir.
- Mehr zu zeigen was wir haben  
Zitat Erik Flügge: Würden sich alle kirchlichen Einrichtungen Kindergärten, Krankenhäuser, Unterkünfte für Obdachlose, etc. das gleiche Logo geben und ihre Gebäude in der gleichen Farbe streichen, würden alle verwundert sagen: Oh das alles macht Kirche!? Die Kirche hat in der Pandemie unendlich viel gemacht, damit Menschen nicht einsam sind. Leider hat das kaum jemand mitbekommen. Kirche hat ein Kommunikationsproblem.
- Bereit sein, neue Weg zu gehen mit mehr Mut und Toleranz, ohne Angst zu haben das wir untergehen, z. B. bei der Ausbildung von Verkündiger, Modernisierung Digitalisierung, bei der Förderung neuer Gemeindeformen und auch bei der Personalpolitik - wollen wir nur Bewahrer und schieben wir innovative, dynamische Menschen aufs Land ab! Oder mehr?
- Müssen wir wirklich 20% unseres Haushaltsvolumens jedes Jahr in einen Versorgungsfond stecken?

2

Im Moment lässt uns die Vorbelegung und Planung fast keinen Spielraum. Weder für die Landeskirche im engeren Sinn noch für die Gemeinde vor Ort!

Uns ist es wichtig, auch in zukünftig enger gestrickten Haushalten ein strategisches Budget zu haben um auf aktuelle Entwicklungen mit innovativen Projekten zu reagieren. Projekte sind wichtig. Wir stellen uns gegen das negative Gerede von Projektoritis. Als ob das eine Krankheit wäre. Nur mit Projekten können wir Kirche weiter entwickeln, Freiräume schaffen für Neues und es dürfen auch Fehler gemacht werden, kirchliche Start Up, die uns dann nach vorne bringen.

Mittelfristige Finanzplanung ist dazu da den Transformationsprozess in eine neue Zukunft der Kirche zu gestalten. Wir könnten uns als Synode fragen: Welche Projekte aus der aktuellen Liste tragen dazu bei? Welche eher nicht?

Wie ich vorher schon erwähnt habe müssen wir uns grundsätzlich die Fragen stellen welche Gebäude brauchen wir noch und welche nicht! Was gibt es für innovative Nutzungsmodelle auch für Kirchenräume?

In den letzten Monaten haben wir etliche Projekte beobachtet, in denen es darum geht Kirchenräume für die Gemeinde Arbeit umzubauen und zu nutzen und dafür Gemeindehäuser zu verkaufen. Das halte ich für ein innovative und nachhaltige Möglichkeit. Kirchenräume als geistliche Räume, als sichtbares Zeichen im Stadtbild bleiben erhalten und werden als Gemeinschaftsräume, als offene Räume für die Zukunft fit gemacht.

(Aus dem Radsport weiß man - wir müssen in Bewegung bleiben um nicht um zu kippen. Bewegen wir uns noch? Oder sind wir stehen geblieben und freuen uns an der schönen Fassade unseres Museums?

In diesem Sinne verstärke ich die bereits mehrfach geäußerte Forderung von Kirche für morgen, ganz nach dem Motto:

„Bewährtes erhalten – Neues gestalten“.

X% für die Bewahrung von Bewährtem (aber auch mal sein lassen) und X% für Innovation und Neuaufbruch (hier habe ich dieses Mal keine konkreten Zahlen genannt, sondern jeder von uns möge entscheiden was ihm, wieviel wert und wichtig ist).